



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

ZUSAMMEN KRIEGEN

WIR DAS HIN

Interview mit
Bürgermeisterin
Gertrud Maltz-
Schwarzfischer

STADTRAUM

GEMEINSAM

GESTALTEN

Erste Ideenwerkstatt
liefert Impulse



REGENSBURG BAUT

NEUES WOHNZIMMER

Fußgängerzone
wird saniert

WIR MACHEN

ENERGIE DRAUS

Regensburg führt
die Biotonne ein





1. Ideenwerkstatt zu „Stadtraum gemeinsam gestalten“

Wenn Planer „mit dem Stift zuhören“

JULIA PUCHEGGER UND KRISTINA KRAUS

„Stadtraum gemeinsam gestalten“ – unter diesem Motto stand die dreitägige Ideenwerkstatt, bei der Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Planungs-Experten über die Zukunft des Areals zwischen Hauptbahnhof und Ernst-Reuter-Platz diskutierten. Vom 21. bis 23. März 2017 standen von früh bis spät die Türen des Parkside offen, um möglichst vielen Regensburgern eine Teilnahme zu ermöglichen.

Babsi ist 14 Jahre alt. Sie kommt jeden Tag mit dem Zug aus dem Landkreis, um ihr Gymnasium in Regensburg zu besuchen. „Ich fühle mich einfach nicht wohl, wenn ich mich am Bahnhof zwischen den Bussen und Autos durchkämpfen muss. Eine Freundin von mir ist sogar schon angefahren worden. Und im Park werde ich von Betrunkenen angepöbelt, da gehe ich immer ganz schnell durch und hoffe, dass mich niemand bemerkt.“ Babsi erntet sofort Verständnis - die Arbeitsgruppe, die mit ihr am Tisch

sitzt, versucht, Lösungen zu finden, wie das Bahnhofsareal besser gestaltet werden könnte, damit sich dort alle sicher fühlen. Genauso schildern Frau Binder, eine Einzelhändlerin aus der Maximilianstraße, die Tagestouristin Frau Schröder, der Pendler Andreas und Herr Mayer, der in der Nähe des Bahnhofs wohnt, ihre Sorgen und Wünsche und suchen gemeinsam mit Regensburgerinnen und Regensburgern nach Lösungen. Babsi und alle anderen sind zwar Schauspieler, doch ihre Probleme echt – vielfach wurden sie

im Rahmen der Ideenwerkstatt von Besucherinnen und Besuchern vorgebracht. Bei diesem direkten Austausch zwischen Bewohnern und Besuchern der Stadt Regensburg, den für den Prozess beauftragten Kommunikations- und Planungsteams und den verschiedenen städtischen Fachstellen, wurden nicht nur Ideen für den zukünftigen Stadtraum gesammelt, sondern auch Bewusstsein vermittelt: „Welche unterschiedlichen Themen spielen bei so einer komplexen Planung mit? Wie unterscheiden sich die Bedürfnisse und Befürchtungen der einzelnen Nutzer? Und wie schaffen wir es, alles unter einen Hut zu bringen? – Das sind Fragen, die wir uns in diesem Prozess stellen müssen und wollen“, erklärt Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. „Wir hoffen, dass wir dieses Bewusstsein den Regensburgerinnen und Regensburgern durch die Ideenwerkstatt



→ Bunte Bänder wiesen im Bahnhofsareal auf die Ideenwerkstatt zu „Stadtraum gemeinsam gestalten“ hin. Foto: nonconform



→ Besonders gut besucht waren die Abendveranstaltungen, die jeweils besondere Formate boten.

nahebringen konnten. Wir stehen hier vor einer sehr komplexen Aufgabe und daher wollen wir von Anfang an alle Bürger ins Boot holen, um zusammen den ‚schönsten gemeinsamen Nenner‘ zu finden.“

Ein Stadtraum, in dem sich alle wohlfühlen

Die Grundelemente, die in diesem gemeinsamen Nenner untergebracht werden sollen, stehen bereits fest: „Wir wollen einen gut organisierten zentralen Omnibusbahnhof schaffen, eine ÖPNV-Trasse bauen, die einen zukunftsfähigen Nahverkehr – etwa in Form einer Stadtbahn – ermöglicht, eine Stadthalle für kulturelle Veranstaltungen und Kongresse errichten und den Freiraum, der dazwischen liegt, attraktiv gestalten“, sagt Christine Schimpfermann, Planungs- und Baureferentin. „Fest steht: Es geht nicht nur um einzelne Themen – der öffentliche Raum als Aufenthaltsort verschiedener Interessensgruppen muss ganz-

heitlich ins Auge gefasst werden, denn alle wollen einen schönen Stadtraum, in dem sie sich wohlfühlen.“ Um dies zu ermöglichen und die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Bürger zu erfahren, wurden in den drei Tagen unzählige Ideen gesammelt, Vorschläge diskutiert und Skizzen gezeichnet. Dazu boten die mit der Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung für diesen Planungsprozess beauftragten Büros ‚nonconform‘ und ‚Büro für urbane Projekte‘ verschiedenste Formate an. „Viele Besucher, vor allem Kinder und Jugendliche, stürzten sich sofort auf einen übergroßen Fototapich, auf dem ein Luftbild des Planungsareals abgebildet war, und zeigten dort direkt auf Problemstellen“, erzählt Anne Krämer von nonconform. „Andere Besucher suchten das direkte Zwiegespräch mit einem Planer oder einer Architektin, um ihre persönliche Expertise einzubringen. Manche kamen auch nur kurz herein, um einen Zettel in die Ideenbox zu werfen.“ Bei der ersten Abendveranstal-

tung bekamen alle Regensburgerinnen und Regensburger die Möglichkeit, durch das Format „Bühne frei!“ in drei Minuten ihre Idee oder ihr Statement zum zukünftigen Stadtraum darzulegen. Am zweiten Abend bot dann das „Karussell der Ideen“ mit Babsi und ihren schauspielenden Kollegen die Möglichkeit, in verschiedene Perspektiven einzutauchen und das Areal durch die Brille anderer Menschen zu sehen.

Transparenz: Alle Ideen kamen an die immer weiterwachsende Ideenwand

Besonders wichtig war dem Projektteam, dass der Planungsprozess für alle transparent und nachvollziehbar gestaltet wurde. So fanden alle Gespräche mit den Fachplanern öffentlich statt und jeder Bürger war eingeladen, sich dazusetzen und mitzudiskutieren. Während Kleingruppen mit Experten und Planern sprachen, sichtete parallel das Kommunikationsbüro die bereits gesammelten und



→ Drei Minuten Redezeit galt es am ersten Abend einzuhalten – sodass jeder, der wollte, seine Ideen vortragen konnte.



→ Kinder markierten im Bahnhofsareal die Stellen, die ihnen nicht gefallen, mit Luftballons.



→ Schnell bildeten sich kleine Arbeitsgruppen, in denen bestimmte Ideen und Themen ausführlich diskutiert wurden.

→ „Mit dem Stift zuhören.“

aufgezeichneten Ideen. Die vielen Vorschläge und neuen Anregungen zum Stadtraum wurden wertfrei sortiert, zu Themen gebündelt und für alle sichtbar auf langen Ideenwänden festgehalten. Durch dieses ‚Clustern‘ konnten alle Besucher auch die Meinungen anderer lesen und verstehen.

„Jeder sollte mitmachen und seine Ideen einbringen, auch Leute, die nicht jeden Tag am Bahnhof sind“, forderte eine Schülerin des Pindl-Gymnasiums. Und tatsächlich nutzten viele Menschen die Gelegenheit zum Mitmachen: Schulklassen und Kindergruppen, der Jugend- und der Seniorenbeirat, die Altstadtfreunde, die Hoteliers, die Einzelhändler, Vertreter von Verkehrsbetrieben und mehrere hundert Bürgerinnen und Bürger besuchten eine oder mehrere der Veranstaltungen im Rahmen der Ideenwerkstatt.

Durch passives Zuhören und aktives Nachfragen der Planer wurde nach und nach ein Stimmungsbild über den Stadtraum der Regensburgerinnen und Regensburger gezeichnet, oder wie es Stefan Kaczmarek vom Büro für Städtebau und Stadtplanung beschrieb: „Wir hören mit dem Stift zu“. Schon am ersten Tag kristallisierte sich klar heraus: „Den Regensburgern liegt ihr öffentlicher Raum sehr am Herzen. Wenn etwas geplant und gebaut wird, dann soll es in jedem Fall einen sozialen und ökologischen Mehrwert mit sich bringen. Eine Veränderung soll nicht nur dem Ansehen der Stadt und den Touristen, sondern auch den Regensburgern selbst zu Gute kommen“, berichtet Anne Krämer. So solle ein RKK, über dessen Namensgebung auch noch diskutiert werden kann, als offener, sozialer

Treffpunkt für die ganze Stadtgesellschaft fungieren.

Häufigste Forderung: Bessere Organisation des Verkehrs

Auch wenn es darum ging, den Freiraum im Areal zu beschreiben, zeigten sich verschiedene Meinungen: „Einerseits sind die Regensburger sehr stolz auf ihren alten Baumbestand. Andererseits ist genau dieser Park für viele Menschen ein Angst- raum, in dem sie sich nicht aufhalten möchten“, so Krämer. Vor allem brannte den Besucherinnen und Besuchern aber die Verkehrssituation unter den Nägeln. Ein gut erreichbarer Omnibusbahnhof mit übersichtlichen, sicheren Haltestellen sowie ein gut organisierter Verkehr

für PKWs, Fußgänger, Busse und Radfahrer war eine der am häufigsten geäußerten Forderungen.

Wie all diese Wünsche und Ideen nun zusammengebracht werden können, wird sich in den nächsten Wochen zeigen. Bis Anfang Mai werden die Planungs- und Kommunikationsbüros alle Vorschläge auswerten und Diskussionsgrundlagen erarbeiten. In der zweiten Ideenwerkstatt vom 3. bis 5. Mai 2017 sind dann wieder die Bürgerinnen und Bürger gefragt, wenn es gilt, konkrete Ideen weiterzuspinnen und nach Lösungen zu suchen. Diese sollen dann im Herbst der Öffentlichkeit zur Abstimmung vorgelegt werden.



→ Zahlreiche Fotos und Luftaufnahmen des Areals dienen zur Orientierungshilfe.

Zuständigkeiten

Im Auftrag der Stadt zuständig für den Bürgerbeteiligungsprozess „Stadtraum gemeinsam gestalten“:

Planungsbüros

Team Süd:

mahl.gebhard.konzepte
OBERMEYER Planen und Beraten
GMBH Dietrich |
Untertrifaller Architekten ZT Gmbh

Team Nord:

StetePlanung
Scheffler+Partner, Architekten BDA
BAUER.LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
Stephan Kaczmarek

Kommunikationsbüros

nonconform
Büro für urbane Projekte